

Strukturelle Schwächen bekämpfen

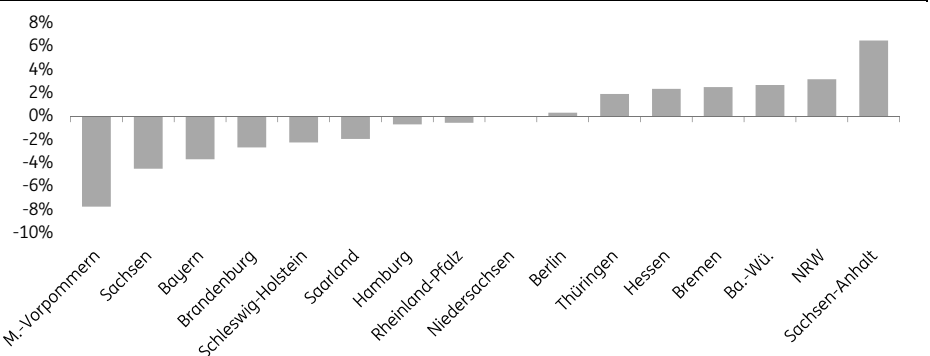
Berlin verteidigt seinen ersten Platz im ING-DiBa Innovationsindex, Sachsen-Anhalt holt auf

Was in der Bundesliga noch nicht gelingt, klappt wenigstens bei unserem Innovationsindex: Berlin ist die Nummer 1. Auch im dritten Jahr unseres Innovationsindex kann Berlin seinen Spitzenplatz verteidigen. Eine starke Gründerszene gepaart mit einer hohen Flexibilität und jungen Leuten sichern Berlin den ersten Platz. Auch Hamburg und Bremen können sich wieder den zweiten und sechsten Platz sichern.

Gegenüber dem Vorjahres-Ranking gibt es nur eine Veränderung: Schleswig-Holstein und Sachsen tauschen die Plätze, das Nordlicht rückt auf Platz 10 vor, während sich Sachsen auf dem 11. Platz wiederfindet. Auch wenn sich in der Gesamtwertung wenig getan hat, so zeigen die einzelnen Komponenten des Index doch interessante Verschiebungen. Während unser Musterschüler Berlin wieder hervorragend abschneidet, hat die Hauptstadt jedoch einen Punkteverlust in ihrer bekannten Schwachstelle hinzunehmen, die Anzahl angemeldeter Patente ist abermals gesunken. Im Saarland ist die Beschäftigung im Hightech-Sektor zurückgegangen, während Mecklenburg-Vorpommern hier merkliche Zuwächse vorweisen kann. Sachsen-Anhalt punktet derweil mit Internetanschlüssen, während Sachsen in diesem Bereich einen deutlichen Punktabschlag zu verzeichnen hat. Bremen kann sich derweil über eine deutliche Steigerung in der Betriebsdynamik freuen, während Niedersachsen im Kompetenzbereich zulegen konnte. Und auch die Demografie macht sich bemerkbar: In jedem einzelnen Bundesland ist der Anteil der unter 20- bis 50-Jährigen gegenüber den 50+ Arbeitnehmern gesunken.

Weiterhin klaffen zwischen den Bundesländern und Stadtstaaten teils große Lücken auf. Nach wie vor schneidet der Osten Deutschlands vergleichsweise schlechter ab. Andere demografische Strukturen und eine geringere Innovationskraft sorgen für hintere Positionen im Ranking. Ein Grund mehr, um die Hightech-Strategie der Bundesregierung voranzutreiben und sich nicht in Nebenschauplätzen zu verlieren. Denn dass sich Investitionen in Innovation schon heute lohnen, beweist Sachsen-Anhalt eindrucksvoll: Gegenüber dem Vorjahresindex hat das östliche Bundesland die größte Steigerung bei der Punktzahl hingelegt.

Abb. 1: %-Veränderung der Punktzahl im ING-DiBa Innovationsindex 2017 vs. 2016



Quelle: ING-DiBa Berechnungen

Carsten Brzeski
Chief Economist Deutschland,
Österreich
Frankfurt +49 69 27 222 64455
carsten.brzeski@ing-diba.de

Inga Fechner
Economist
Frankfurt +49 69 27 222 66131
inga.fechner@ing-diba.de

Acht Indikatoren zur Berechnung des Index

Mithilfe von acht Indikatoren möchten wir anhand unseres Innovationsindex einen objektiven Vergleich zwischen den Bundesländern ziehen. Bei der Auswahl der verschiedenen Indikatoren spielten Verfügbarkeit, regelmäßige Aktualisierung und Vergleichbarkeit eine wichtige Rolle. Der Index selbst soll ein Benchmarking möglich machen, ohne den Anspruch auf absolute Vollständigkeit zu erheben.

Berlin und Hamburg punkten hoch auf dem Gebiet Jugendpotential und Hightech

Ein genauerer Blick auf die verschiedenen Bundesländer zeigt, dass Berlin in fast allen Kategorien wieder den Spitzenplatz belegt. Hamburg auf dem zweiten Platz kann gegenüber Berlin beim Jugendpotential punkten. Die beiden besten Flächenstaaten, Bayern und Baden-Württemberg, liegen sowohl in diesem Bereich als auch bei der Unternehmensdynamik deutlich hinter den beiden Stadtstaaten, punkten aber merklich besser bei der Anzahl angemeldeter Patente. Allgemein haben Stadtstaaten es bei Rankings, die sich auf Daten pro Einwohner beziehen, etwas einfacher als Flächenstaaten.

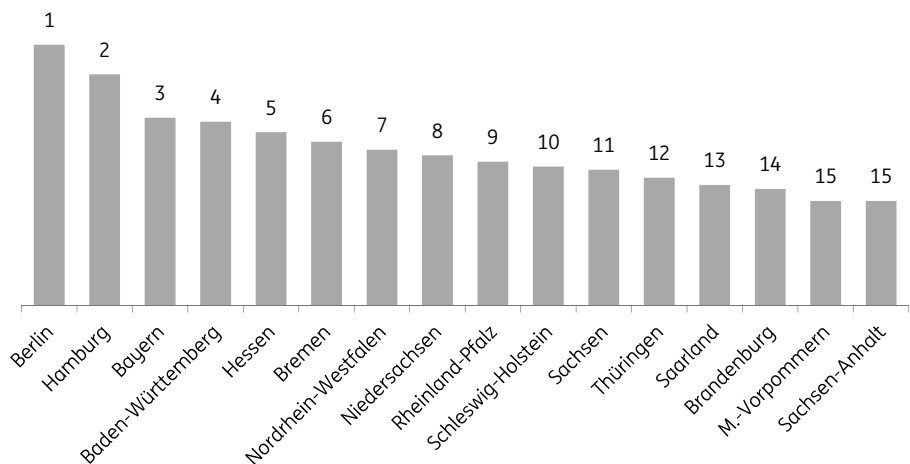
Bundesländer im Mittelfeld verlieren vor allem bei den Punkten Kompetenz und Hochtechnologie,...

Im Mittelfeld des Innovationsrankings befinden sich Hessen, Bremen, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Sachsen. Im Vergleich zu der Spitzengruppe fällt die Bewertung in den Kategorien Hochtechnologie, Kompetenz und Start-ups schwächer aus. Auch die ältere demografische Struktur führt zu einem schwächeren Abschneiden.

...während es am Tabellenende nach wie vor strukturelle Schwächen gibt

Am Tabellenende befinden sich weiterhin Thüringen, das Saarland, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Gründe für das vergleichsweise schlechte Abschneiden dieser Bundesländer sind die demografische Struktur (und damit ein deutlich geringeres Jugendpotential), eine schwächere Unternehmensdynamik, sowie ein kleinerer Hightech-Sektor, der sich nicht nur bei der Beschäftigung, sondern auch bei der Anzahl der Start-up Unternehmen und Internetanschlüsse bemerkbar macht.

Abb. 2: Bundesländerranking im ING-DiBa Innovationsindex 2017



Quelle: ING-DiBa Berechnungen

Sachsen-Anhalt holt auf...

Gegenüber dem Vorjahr konnte Sachsen-Anhalt die eindrucksvollste Performance hinlegen: Um 7% hat das Bundesland seine Punktzahl verbessert. Zwar verharrt das östliche Bundesland weiterhin auf dem letzten Platz, konnte jedoch mit Mecklenburg-Vorpommern punktemäßig gleichziehen. Eine höhere Punktzahl bei den Internetanschlüssen als auch bei der Betriebsdynamik haben Sachsen-Anhalt aufholen lassen. Zudem hat Sachsen-Anhalt zum Spitzenreiter Berlin sieben Punkte gut gemacht. Eine Leistung, die ansonsten nur Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hessen und Baden-Württemberg gelungen ist.

..., während Mecklenburg-Vorpommern verliert

Während Sachsen-Anhalt besser punkten konnte, hat Mecklenburg-Vorpommern gegenüber dem Vorjahr an Punkten eingebüßt. Weniger Patentanmeldungen, Internetanschlüsse als auch eine geringere Betriebsdynamik haben das Bundesland Punkte gekostet. Eine Verbesserung gab es dagegen bei der Beschäftigung im Hochtechnologiebereich, diese hat um 5,3% gegenüber 2016 zugelegt.

Abb. 3 Der Innovationsindex 2017 im Detail (Farbskala, grün = beste Punktzahl, rot=schlechteste Punktzahl)

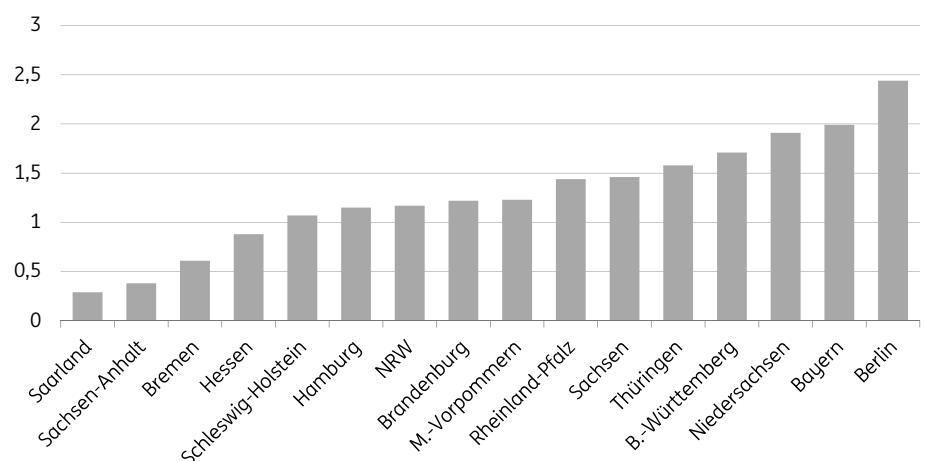
Bundesland	Jugendpotential	Kompetenz	Betriebsdynamik	Flexibilität	Patentanmeldungen	Beschäftigung im Hightech-Sektor	Internetanschlüsse	Startup
Berlin	Grün	Grün	Grün	Grün	Gelb	Grün	Grün	Grün
Hamburg	Grün	Grün	Grün	Grün	Gelb	Grün	Grün	Grün
Bayern	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Gelb	Grün
Baden-Württemberg	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Hessen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Bremen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Nordrhein-Westfalen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Niedersachsen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Rheinland-Pfalz	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Schleswig-Holstein	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Sachsen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Thüringen	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Saarland	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Brandenburg	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
M.-Vorpommern	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün
Sachsen-Anhalt	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün	Grün

Quelle: ING-DiBa Berechnungen

Innovationskraft ist ein wichtiger Faktor für Wachstum

Innovationskraft, Flexibilität und Dynamik sind in einer immer schneller werdenden und immer stärker vernetzten Welt essentielle Faktoren, die über die Wirtschaftskraft eines Landes in den kommenden Jahren entscheiden werden. Während der deutsche Wirtschaftsmotor immer noch brummt und sich bald im 10. Wachstumsjahr befindet, findet sich auch der Großteil der Spitzenreiter des Innovationsindex an der Spitze beim Wirtschaftswachstum wieder. Die Schlusslichter des Innovationsindex finden sich dagegen auch beim Wirtschaftswachstum auf den hinteren Plätzen. Wenn Investitionen in Innovation und Digitalisierung erhöht werden, dann dürfte es auch wieder mit einem starken Wirtschaftswachstum klappen.

Abb. 4: Durchschnittliches Wirtschaftswachstum der Bundesländer über die letzten 10 Jahre (%)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, ING-DiBa Berechnungen

=====

Methode ING-DiBa Innovationsindex für die deutschen Bundesländer:

- Jugend-Potential: Anteil der unter 20- bis 50-Jährigen gegenüber 50+. Jüngere Mitarbeiter sorgen in der Regel für neues Wissen und einen neuen Ansatz innerhalb eines Unternehmens
- Kompetenzen: Anteil der Beschäftigten mit einem tertiären Bildungsabschluss gegenüber allen Beschäftigten. Höher ausgebildete Personen sind potenzielle Innovatoren
- Unternehmensdynamik: Verhältnis von gewerblichen Existenzgründungen an gewerblichen Liquidationen
- Flexibilität: Anteil der Selbstständigen an Erwerbstätigen. Eine höhere Selbstständigkeit führt zu mehr Flexibilität in der Wirtschaft und kann den Wissenstransfer zwischen Unternehmen erhöhen
- Innovative Investitionen: Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA). Patentanmeldungen beziehen sich nicht nur auf die Fähigkeit, sich anzupassen, sondern vor allem darauf, inwiefern neue Anpassungen vorgenommen werden sollen
- Hochtechnologie: Beschäftigte im Hochtechnologiesektor und wissensintensivem Bereich
- Internetanschlüsse: Haushalte mit Internetanschluss in % aller Haushalte
- Start-up: Hauptsitz der Start-ups nach Bundesland pro 1.000 Einwohner. Definiert als Start-ups und innovative Unternehmen mit unter 1.000 Beschäftigten

Die Wirkungsrichtung aller Indikatoren ist so festgelegt, dass ein höherer Wert eine höhere Punktzahl bedingt. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, werden die Indikatoren standardisiert. Dann werden die einzelnen Indikatoren anhand eines Punktesystems zwischen 0 und 50 eingeordnet. 0 Punkte ergeben sich aus dem Mittelwert aller Länder minus drei Standardabweichungen und 50 Punkte aus dem Mittelwert aller Länder plus drei Standardabweichungen. Zwischen dem Hoch- und Tiefpunkt wird linear interpoliert. Die Punkte werden dann in den einzelnen Kategorien pro Land addiert und absteigend nach der erreichten Punktzahl gerankt. Der Index ist nicht gewichtet.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit, Destatis, IfM Bonn, DPMA, Eurostat, Crunchbase, Thomson Reuters, Statistische Ämter des Bundes und der Länder

Disclaimer / wichtige rechtliche Hinweise

Diese Veröffentlichung wurde von der volkswirtschaftlichen Abteilung der ING-DiBa („ING“) zu reinen Informationszwecken erstellt, ohne Berücksichtigung von Anlagezielen, finanzieller Situation oder Mitteln einzelner Nutzer/Leser. Die Informationen in dieser Veröffentlichung stellen weder eine Anlageempfehlung noch eine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung oder ein Angebot oder eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zum Kauf oder Verkauf eines Finanzinstruments dar. Mit angemessener Sorgfalt wurde darauf geachtet, dass die Angaben in dieser Veröffentlichung nicht unzutreffend oder irreführend sind; ING gewährleistet nicht ihre Genauigkeit oder Vollständigkeit. ING haftet nicht für Schäden, die direkt, indirekt oder mittelbar aus der Nutzung dieser Veröffentlichung entstehen. Wenn nicht anders angegeben, sind alle Ansichten, Voraussagen oder Einschätzungen allein die des Autors oder der Autoren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung und können sich ohne Ankündigung ändern.

Die Verbreitung dieser Veröffentlichung kann durch Gesetz oder Verordnung in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt werden. Wer in den Besitz dieser Veröffentlichung gelangt, sollte sich über derartige Einschränkungen informieren und diese beachten.

Der Inhalt dieser Veröffentlichung und der zugrunde liegende Datenbestand sind urheberrechtlich geschützt. Wiedergabe, Vertrieb oder Veröffentlichung sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der ING gestattet. Alle Rechte sind vorbehalten. Die ING-DiBa wird von der Europäischen Zentralbank (EZB) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) beaufsichtigt. Die ING-DiBa hat ihren Sitz in Frankfurt am Main und ist eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main unter der Registernummer HRB 7727.